

# Kippenboden - Boden des Jahres 2019

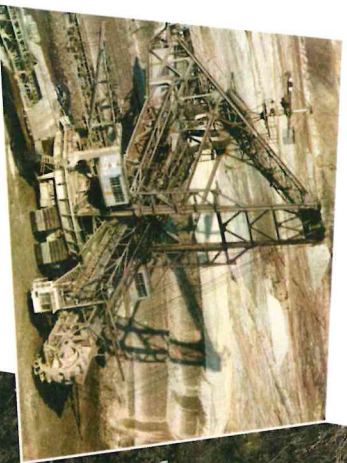
Unser Ausflugsstipp:

## Kippenboden bei Wackersdorf

Dort, wo über 75 Jahre lang der Braunkohlebergbau die Landschaft prägte, liegt heute ein beliebtes Naherholungsgebiet: Am 21. September 1982 wurden die letzten Kohlen gefördert und danach die Tagebaue künstlich geflutet. Es entstanden sechs Seen mit rund 650 Hektar Wasseroberfläche und 30 Kilometer Uferzonen – das Herzstück des Oberpfälzer Seenlandes.

Die Verwaltungsgemeinschaft Wackersdorf – Steinberg am See setzt gemeinsam mit der Uniper Kraftwerke GmbH rund um die Seen ein umfangreiches Rekulktivierungs-konzept mit Wanderwegen, Trocken- und Feuchtblähton um. Außerdem wurde im Jahr 2002 am Ufer des Krappensees ein Lehrpfad angelegt. Der Kippenboden bei Wackersdorf wurde daher als Vertreter des Bodens des Jahres 2019 in Bayern ausgezeichnet.

Das Bodenprofil (rechts) zeigt deutlich, dass immer wieder neue Schichten Bodenmaterial „aufgekippt“ wurden.



Schaufertrabagger  
im Wackersdorfer  
Braunkohlerevier



Tagebaufolgelandschaft  
mit aufgeforsteten Gehölzen (links)  
und künstlich gefluteten See (rechts)

## Auf „gekipppt“

Beim Kippenboden handelt es sich um einen jungen Boden. Er ist von Menschen gemacht. Um an die Braunkohle zu gelangen, mussten große Schaufertrabagger die überdeckende, oft meterdicke Bodenschicht aus Humus, Sand und Ton abtragen. Mit diesem sogenannten Abraum wurden dann die ausgekohlten Tagebaulöcher wieder verfüllt. Dabei vermischte sich Humus mit weiterem Abraummaterial wie Braunkohleresten oder Tonlinsen. Es entstand der Kippenboden.



Organische Auflage

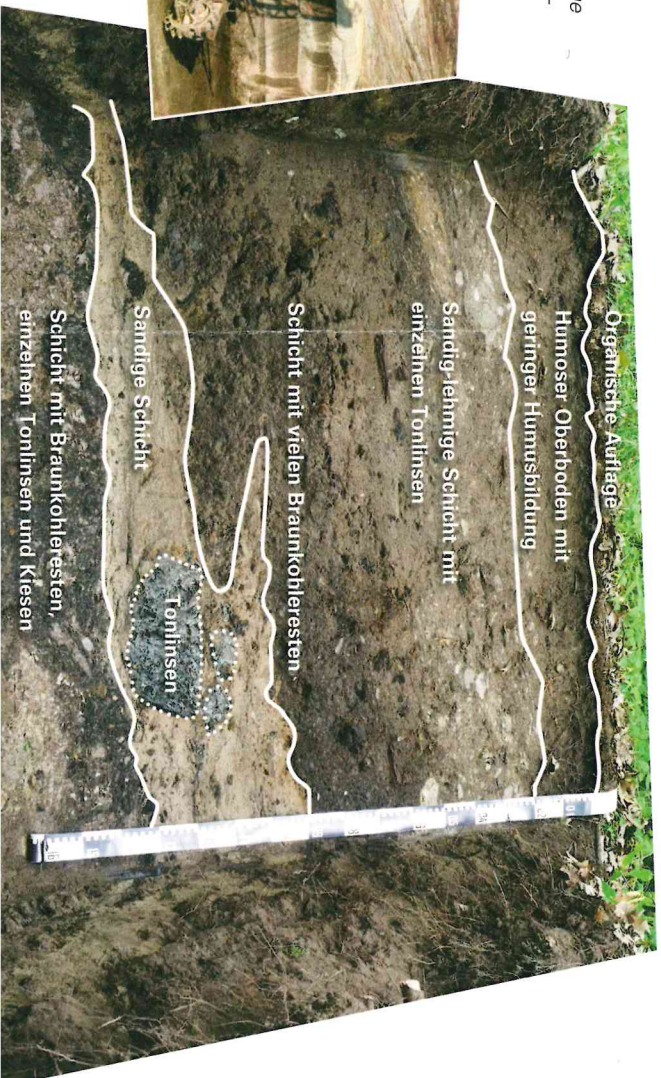
Humoser Oberboden mit  
geringer Humusbildung

Sandig-lehmige Schicht mit  
einzelnen Tonlinsen

Schicht mit vielen Braunkohleresten

Sandige Schicht

Schicht mit Braunkohleresten,  
einzelnen Tonlinsen und Kiesen



## Auf der Kippe

Der Kippenboden wurde im wahrsten Wortsinn abgekkippt und mit Planierarbeiten eingeebnet. Dabei wurde der Boden stark verdichtet. Um die Durchwurzelung und damit die Humusbildung zu fördern, erfolgte eine Aufforstung mit widerstandsfähigen Baumarten wie Bergahorn, Winterlinde und der aus Nordamerika stammenden Rotfichte. Denn aufgrund des niedrigen Säuregrades und des geringen Nährstoffgehaltes haben es Pflanzen schwer, üppig zu gedeihen – ihr Wachstum steht „auf der Kippe“. Die Aufforstung soll helfen, Bodenabtrag zu vermeiden und den Wasserhaushalt zu regulieren.

## Auf Kippentour

Für Groß und Klein bietet das ehemalige Wackersdorfer Revier Besonderes: Das Kippenboden-Profil ist eingebunden in den Museumslehrpfad, der das Heimat- und Industriemuseum Wackersdorf und das Braunkohle- und Heimatmuseum (Steinberg am See) miteinander verbindet. Schautafeln und Anschauungsobjekte machen die bewegte Bergbaugeschichte von der Entstehung der Kohle bis hin zur heutigen Seenlandschaft erlebbar. Außerdem gehört zum Museumslehrpfad ein sogenannter Tertiärwald, in dem noch heute vorkommende Pflanzenarten der Braunkohlezeit und Exponate aus der Zeit der Braunkohleförderung besichtigt werden können. Der Lehrpfad wurde von den Gemeinden Wackersdorf und Steinberg am See gemeinsam gestaltet.